

## **Jahresbericht der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung für das Jahr 2011**

Zweck der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung ist die Stärkung des freiheitlichen Gemeinwesens durch gesellschaftspolitische und demokratische Bildungs-, Forschungs- und Beratungstätigkeit, die Völkerverständigung und die Förderung des europäischen Gedankens. Die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung soll Menschen im Sinne von Herbert Wehner zu selbständigem politischem Denken befähigen. Sie soll anregen und befähigen zur Entwicklung der Demokratie bis an die Wurzeln der Gesellschaft, zur Sicherung des gleichen Rechts für jeden Menschen und zu sozialem und solidarischem Handeln im Innern und nach außen. Die Stiftung dient der Wahrung des Andenkens von Herbert Wehner in seinem Heimatland Sachsen.

Die Stiftung hat ihre Mittel im Jahr 2011 weiterhin für den Aufbau der Bibliothek der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung eingesetzt. Für die historisch-politische Bildungsarbeit auf den Spuren der demokratischen Arbeiterinnen- und Arbeiterbewegung sowie zur Wahrung des Andenkens an Herbert Wehner wurde eine drahtlose Mikrofonanlage angeschafft, welche auch dem Herbert-Wehner-Bildungswerk zur Verfügung gestellt wird. Die Erschließung der Archivalien hat wiederum zu wissenschaftlichen Nutzungen geführt. Auch im Jahr 2011 konnte das Vermögen der Stiftung gesteigert werden.

Dem Freundeskreis gehörten auch zum Jahresende 2011 etwa 550 Mitglieder (regelmäßige Spender) aus Sachsen und dem ganzen Bundesgebiet an.

Die Suche nach einer Immobilie zur Verwirklichung des Stiftungszwecks ist weiter gegangen. Die im Jahr 2010 gegründete GbR hat sich zunächst darauf geeinigt, den Erwerb eines Grundstücks in zentraler Lage in Dresden zu prüfen. Konkrete und verbindliche Aussagen der Grundstückseigentümer zum Erwerb und zu den Kosten des Grundstückskaufs gab es allerdings bis Ende des Berichtszeitraums nicht. Diese sind Voraussetzung dafür, dass die Realisierbarkeit des Projekts und seiner Rahmenbedingungen seitens der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung geprüft werden kann.

Dresden, den 25. Mai 2012